

Bienenvergiftung geschult. Dies dient der reibungslosen und fehlerfreien Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Sowohl regelmäßig als auch zu aktuellen Ereignissen werden Informationen und Wissen zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Imkerei, der Landwirtschaft und der Veterinäre in verschiedenen Gremien ausgetauscht. Diese bieten die Möglichkeit wichtige Anliegen aus Sicht der Imkerschaft und der Landwirtschaft miteinander zu besprechen und das gegenseitige Verständnis zu fördern.

12-5 - Untersuchungsstelle für Bienenvergiftungen: Bienenvergiftungen durch Einsatz von Pflanzenschutzmitteln

Findings of the examination center for honey bee poisoning incidents: honey bee incidents caused by pesticides

Jens Pistorius, Ina Patrizia Wirtz, David Thorbahn, Gabriela Bischoff

Julius Kühn-Institut, Institut für Bienenschutz, jens.pistorius@julius-kuehn.de

Bereits seit vielen Jahren werden in der Untersuchungsstelle für Bienenvergiftungen des JKI alle aus dem Bundesgebiet gemeldeten Bienenschäden mit Verdacht auf Vergiftung durch Pflanzenschutzmittel gezielt auf die tatsächliche oder wahrscheinlichste Schadensursache untersucht. Verschiedene Ursachen, wie unsachgemäße Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, Frevel, aber auch Krankheiten, Parasiten, Viren und deren Bekämpfung sowie bestimmte imkerliche Maßnahmen und Verhaltensweisen können zu Bienenschäden führen und zum Teil ähnliche Symptome wie bei Vergiftungen bewirken. Oft ist daher zunächst die tatsächliche Schadensursache unklar und kann nur durch gezielte Untersuchungen und Kenntnisse der Ökotoxikologie, Bienen- und Krankheitsbiologie geklärt werden.

Die langjährigen Erkenntnisse der Untersuchungsstelle für Bienenvergiftungen, und aus wissenschaftlichen Untersuchungen dritter sowie der in Deutschland bereits seit langem etablierten Programme zur Untersuchung der Bienengesundheit lassen jedoch sehr konkrete Rückschlüsse auf Risiken einer Bienenvergiftung durch verschiedene Pflanzenschutzmittelanwendungen in der Praxis zu. Bienen können Pflanzenschutzmitteln je nach Anwendung über verschiedene Expositionspfade ausgesetzt sein. Mit welchen Wirkstoffmengen Bienen dabei in Kontakt kommen, hängt von vielen Faktoren ab. Art, Ausmaß und auch Dauer der Exposition sind je nach Wirkstoff, Aufwandmenge, Anwendungsart, Ausbringungstechnik, Witterungsbedingung und Kulturpflanze verschieden. Je nach Kultur sind unterschiedliche Expositions-Szenarien und somit auch unterschiedlich ausgeprägte Risiken für Bienen zu verschiedenen Zeitpunkten im Entwicklungszeitraum der Kulturpflanzen von der Aussaat bis nach der Blüte möglich.

Anhand der Daten zu den Schadfällen und der Berücksichtigung aller nachgewiesenen Wirkstoffe ist eine weitergehende Analyse der wahrscheinlichsten Herkunft schädlicher Wirkstoffe mit Bezug auf verschiedene Anwendungen und Ausbringungsarten, z.B. durch Fehlanwendung von Spritzmitteln oder Staubabdrift während der Aussaat möglich.

Neben den aktuellen Schadfällen und Analyseergebnissen der Jahre 2015 und 2016 wird am Beispiel der Neonicotinoide eine detailliertere Auswertung der gemeldeten Schadfälle der Jahre 2009 bis 2014 vorgestellt und die gezogenen Rückschlüsse diskutiert. Darüber hinaus werden aktuelle Erkenntnisse zu Bienenvergiftungen durch den für Bienen ebenfalls hochtoxischen Wirkstoff Fipronil aus der Gruppe der Phenylpyrazole und weitere besondere Schadfälle sowie die aktuellsten Zahlen zu Bienenvergiftungen vorgestellt.

4 5 4

Julius-Kühn-Archiv

60. Deutsche Pflanzenschutztagung

20. - 23. September 2016

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

- Kurzfassungen der Vorträge und Poster -



Programmkomitee der 60. Deutschen Pflanzenschutztagung:

- **Dr. Georg F. Backhaus (Vorsitzender)**
Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Quedlinburg
- **Prof. Dr. Carmen Büttner**
Humboldt-Universität zu Berlin
- **Friedel Cramer**
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Bonn
- **Prof. Dr. Holger B. Deising**
Deutsche Phytomedizinische Gesellschaft e. V.
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- **Prof. Dr. Bernward Märländer**
Gesellschaft für Pflanzenbauwissenschaften
Institut für Zuckerrübenforschung, Göttingen
- **Prof. Dr. Frank Ordon**
Gesellschaft für Pflanzenzüchtung
Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Quedlinburg
- **Dr. Günther Peters**
Industrieverband Agrar e. V., Frankfurt
- **Dr. Karola Schorn**
Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Bonn
- **Dr. Ursel Sperling**
Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt, Bernburg

Geschäftsstelle:

- **Cordula Gattermann, Pamela Lemke,
Dr. Holger Beer, Christine Sander**
Julius Kühn-Institut, Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen

Foto Titelseite:

<https://pixabay.com/>

Deutsche Pflanzenschutztagung
Messeweg 11/12
38104 Braunschweig
Tel.: 0531 299-3202 und -3201
Fax: 0531 299-3001
E-Mail: info@pflanzenschutztagung.de
www.pflanzenschutztagung.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
In der Deutschen Nationalbibliografie: detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 1868-9892
ISBN 978-3-95547-035-7
DOI 10.5073/jka.2016.454.000



Alle Beiträge im Julius-Kühn-Archiv sind unter einer
Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen -
4.0 Lizenz veröffentlicht.